

# Elbinger Anzeig

Redakteur und Herausgeber  
Agathon Bernich.

Druck und Verlag der  
Bernich'schen Buchdruckerei.

Sonnabend,

No. 39.

15. Mai 1841.

## Kirchliche Anzeigen. Am Sonntage Rogate. Den 16. Mai 1841.

### St. Nikolai = Pfarr = Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Kranig.  
Lied. B. d. Pr. No. 248. Erlaube mir.  
Zur Vesper. Dritter Psalm. Vor dir ist Alles.

### Ev. Haupt = Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorff.  
Lieder. B. d. Lit. No. 147. Allmächtiger. B. 1 — 5.  
B. d. Pr. No. 196. Herr, allerböchster.  
N. d. Pr. No. 205. Ich weiß. B. 6 — 9.  
Com. No. 126. Voller Ehrfurcht.  
Nachmittag: Herr Prediger Eggert.

### Einfegnung der Konfirmanden.

Anfang um drei Viertel auf 2 Uhr.

Lieder. Zum Anf. No. 218. Der du uns als. B. 1 — 5.  
B. d. Eins. No. 276. Auf dich richt ich. B. 8 — 10.  
N. d. Eins. No. 243. O nimm den Dank. B. 7 — 9.  
B. Schluß. No. 416. Würdig dir zu. B. 6 — 9.

Die öffentliche Prüfung der Konfirmanden findet Sonnabend den 15ten d. Mts. Nachmittags um 4 Uhr vor dem Altare der St. Marienkirche statt.

Lieder. B. d. Prüf. No. 233. Gelobet. B. 1 — 3.  
N. d. Prüf. No. 118. Ich weiß. B. 4 — 5.

### Neust. evangel. Pfarr = Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Predigt = Amts = Rand. Scheinert.  
Lieder. B. d. Lit. No. 148.  
B. d. Pr. No. 180.  
N. d. Pr. No. 181. B. 5. 6.  
Com. No. 130.

Nachmittag 2 Uhr: Herr Prediger Febens.

### Einfegnung der Konfirmanden.

Eingangslied. No. 212.  
N. d. Prüf. No. 244.  
Schlußlied. No. 213. B. 5 — 7.

### St. Annen = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Granz.  
Lieder. B. d. Lit. No. 147. B. 1 — 4.  
B. d. Pr. No. 180.  
N. d. Pr. No. 181. B. 5. 6.  
Com. No. 126.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.  
Lieder. B. d. Pr. No. 233. und No. 213.  
N. d. Pr. No. 234. B. 3. 4.

### Heil. Leichnams = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriesel.  
Lieder. B. d. Lit. No. 158.  
B. d. Pr. No. 180.

N. d. Pr. No. 188. B. 5 — 7.

Com. No. 130.

Nachmittag: Herr Prediger Kriesel.

Lieder. B. d. Pr. No. 244. u. No. 286.

N. d. Pr. No. 209. B. 4 — 7.

B. Schluß. No. 209. B. 8.

Montag den 17. Mai Morgens 9 Uhr Kirchen = Visitation zum heil. Leichnam Herr Prediger Kriesel.

Lieder. B. d. Pr. No. 234.

N. d. Pr. No. 123. B. 8 und 9.

### Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.  
Eingangslied. No. 81. Wach. B. 1 — 8.  
B. d. Pr. No. 262. Hilf. B. 1 — 6.  
N. d. Pr. No. 8. Unser. B. 1 — 2.

## Parole aus Königsberg.

### II. Die Hippophagen.

(Schluß.)

Während also dem unersättlichen Magen der Menschheit ein neuer Stoff zu seiner Danaidenarbeit angewiesen ist, wird auch das unglückliche Thier in seiner ersten, feurigen Jugendkraft auf dem Schlachtfelde und der Rennbahn poetisch „das edle Roß“, in seinen gesetzten Jahren schlichtweg „Pferd“, im hohen Alter jedoch „Mähre“ genannt, und nach diesen Lebensstufen in absteigender Linie, nach einer glänzend verlebten Jugend in seinem Invalidenthume den unerhörtesten Qualen und Mißhandlungen anheim gefallen, durch einen raschen, barmherzigen Todesstoß seinen Peinigern entrisen werden. — Nächstens versammeln sich unsere Hippophagen zu einem Mittagmahle. Möge es ihnen schmecken und gedeihen, sie essen ja nicht bloß für sich, sondern für die Humanität! — Der Ausruf an die Hippophagen zu diesem Mahle stand bereits in unserer Zeitung und wie auf den Actien zum Pferderennen, war dieser Annonce als Vignette ein holzgeschnittnes Pferd vorgedruckt. Vielleicht wird in wenigen Jahren auch auf den Speisetzetteln vornehmer Hotels das Pferdefleisch, in allen Gestaltungen und seinen Nuancirungen der erfinderischen Küche verklärt, durch französische Saucen und Benennungen einladend, verzeichnet sein. Möglich oder wahrcheinlich, daß die Vollblutgerichte, mit dem ganzen Stammbaume und den gehörigen Legitimations = Attesten



dem Gasse vorgelegt werden. Welch' ein Reichthum neuer Phrasen wird dem zahnschmerzenden Dandy nicht mit diesem neuen culinairischen Phänomene gegeben? — „Heute beim Hoftraiteur köstlich dinirt — Abdel Kader von Abdallah und Fanni Elsler mit Trüffelsaucen“, „Gestern eine Indigestion an dem verdammten O'Connel geholt, der verflucht zähe ist“ u. dgl. Redensarten mehr. — Daß bei den Dinern von Aelssvereinen, und sollten unter Andern auch Dorfschulzen daran Theil nehmen, nur Suppen, Braten, Ragouts u. s. w. von Vollblut zur Belebung vollblütiger Gesinnungen und Ansichten gereicht werden, versteht sich von selbst. — So bietet der wohlthätige Ernst auch dem Humor eine Seite dar, und das ist auch gut daran. J. C. H.

Danzig, den 13. Mai 1841.

Es giebt eine französische Redensart von Jean qui pleure und Jean qui rit, von Hanns, welcher weint und welcher lacht. So weint denn auch hier in diesem Jahre so Mancher, der im vergangenen Jahre lachte. — Der Handel, der nämlich Anno 1840 hier so überaus lebhaft war, liegt Anno 1841 darnieder. — Bei dem geringen Begehr von Getreide in den überseeischen Ländern und der Aussicht auf günstige Ernten haben nur wenige Verladungen statt, und diese wenigen, zu so niedrigen Frachten, daß die Schiffer kaum dabei bestehen können. Natürlich kommen daher nur wenige Schiffe in Neufahrwasser ein und der Verkehr ist dort um so viel geringer als im letzten Jahre, daß ein Wurstmacher-Gesell, der für einen der ersten städtischen Meister Würste u. dgl. nach Fahrwasser bringt und sie in den dortigen Wirthshäusern ausbietet, wie er gestern auf der Schuüte erzählte, im vergangenen Jahre bei jeder Reise in der Regel 15 Thlr. löste, gestern aber nur mit einer Einnahme von 4 Thln. nach der Stadt zurückkehren mußte.

Da ich die Schuüte nenne, so fällt mir ein, daß diesem ehrwürdigen alten Kasten, welcher seit wenigstens anderthalb Jahrhunderten in unveränderter Gestalt einherfährt und mit daran Schuld ist, daß so viele Menschen hier, wenn auch nicht krumm liegen, so doch krumm gehen, indem sie in derselben ganz gebückt sitzen müssen, eine große Lebensgefahr droht. Es wird nämlich ein Dampfboot gebaut, welches zwischen der Stadt und Neufahrwasser mit Passagieren einherfahren soll.

Die hier privatistrenden Schauspielersfamilien Weise, Wolff und Flesche gaben dieser Tage, am 6ten und 10ten, zwei Subscriptions-Vorstellungen im hiesigen Lustspielhause; es wurden an jedem Abende zwei kleine Lustspiele gegeben und vier Concertpièces erkuttirt. — Die Künstler beabsichtigen jetzt in Fahrwasser eine Reihe von Subscriptions-Vorstellungen zu geben.

## Notizen.

— Oesterreich ist doch ein reiches Land. Der Ver-

kehr der Wiener Sparkasse hat im vorigen Jahre die ungeheure Summe von 80 Millionen Gulden C. M. erreicht, und das Stammvermögen derselben beläuft sich in diesem Augenblick fast auf 1 Mill. Fl.

— Der Dosen-Fabrikant Reinecke in Stuttgart hat die von Professor de la Rive zuerst gegebene Idee, auf galvanischem Wege vergolden zu können, so vollkommen ausgebildet, daß auch in Beziehung auf die Haltbarkeit im Vergleich zu der Feuervergoldung kein Wunsch mehr übrig zu bleiben scheint. Was die Schönheit der Farbe betrifft, so läßt sie jede andere Vergoldung weit hinter sich zurück.

— In Paris wollen die Herren Juzé, Soriez und Canal eine Erfindung gemacht haben, mittelst eines chemischen Verfahrens Gegenstände jeder Art mit einem Bronzeüberzug zu versehen, der alle ihre Formen wiedergiebt. Gipsstatuen werden auf solche Art innerhalb zwei Tagen in Bronzebildsäulen verwandelt; Früchte, Blumen u. erleiden dieselbe Metamorphose. Selbst eine Hammels-cotelette wurde auf diese Weise in eine Bronze-cotelette umgestaltet. Die Leichen großer Männer könnten somit nach ihrem Tode ihre eignen Broncestatuen werden, was in unserer denkmalslüstigen Zeit besonders zu beachten wäre!

— In Belgien muß es eine ungeheure Anzahl von Orgeln geben; wenigstens ist man versucht, dies aus folgendem Artikel der Preuß. Staatszeitung vom 11. d. zu schließen, wonach die „Organisten“ in Gent allein schon eine, wie es scheint, bedeutende politische Partei bilden. Derselbe lautet: „Zu Gent, wo gegen das Ende dieser Woche eine Repräsentanten-Wahl stattfinden muß, ist Alles sehr aufgeregert, und die Organisten machen gemeinschaftliche Sache mit den Liberalen gegen die Katholiken, welche aber doch wohl das Feld behalten werden.“

— Wie doch die Gegensätze sich stets berühren. In Frankreich steigt der Klosterunfug mit jedem Tage. Die Frauenklöster aller Namen und Arten wachsen wie Pilze aus der Erde, obgleich das Gesetz nur die der Krankenpflege und der Erziehung gewidmeten Orden duldet, und ihr Reichthum steigt in demselben Verhältnisse. Seit einigen Jahren bevölkern sich auch in mehreren Theilen des Landes die Mönchsklöster von neuem, die das Gesetz ganz und gar verbietet.

— In China, dem himmlischen Reiche der Mitte, muß es doch in mancher Hinsicht schlechter zugehen, als in unsern europäischen Ländern, die, nach der Meinung der Chinesen, nur von Barbaren bewohnt werden. Ein englisches Blatt berichtet nach einem Schreiben aus Kanton, daß dort im Januar in Folge der strengen Kälte über 130 Bettler auf den Straßen umgekommen seien.

— Der Rector aller österreichischen (und wohl aller europäischen) Soldaten ist ein Korporal Antonio Banato in Venedig. Er trat bereits im Jahr 1761 in den Militärdienst, und noch heute, in seinem 103ten Jahre, präsentirt er mit ungeschwächten Geistes- und Körper-



kräften sein Gewehr so gut wie Einer. Diese langen Dienste haben denn auch eine Belohnung nicht verfehlen können; er ist vor Kurzem zum Feldwebel befördert worden. Zwar scheint dieses Avancement den österreichischen Grundsatz „Immer langsam voran“ auf glänzende Weise zu bethätigen; man sieht aber, das schadet nichts, wenn man nur hübsch zu warten versteht.

— Das russische Volk verehrt in der Person des Czars nicht so sehr seinen Kaiser, als seinen obersten Bischof. Gewiß ist der russische Soldat tapfer und wie Napoleon sagte: „Wenn man ihn getödtet hat, muß man ihn noch umstoßen, damit er fällt“ —; was aber seine Kraft verdoppelt, ist sein Fanatismus. Er glaubt an den Czar, d. h. an den „Vater“, denn er giebt ihm nie einen andern Namen, und sein Glaube an sein geistliches und zeitliches Oberhaupt ist so unumschränkt, daß ihm nie der Gedanke kommt, es könne auf der Erde einen andern Repräsentanten Gottes geben. Man braucht übrigens nicht weit in der Geschichte hinaufzusteigen, um den Ursprung dieser religiösen Autorität des Souverains aufzufinden; dieselbe datirt nur erst von Peter dem ersten her, der zuerst in seiner Person alle geistliche und weltliche Macht vereinigte. (Revue de Paris.)

— Der Kaiser Nikolaus schläft, sowohl auf Reisen, als selbst in seinem Pallaste, nie anders als auf einem bloßen Strohsack. In der Hütte eines russischen Bauers ebenso wie in den prachtvollsten Hotels Deutschlands nimmt der einzige Kammerdiener, welcher ihn begleitet, eine zusammengerollte leere Decke aus dem Reisefloffer, schlägt sie auseinander und kühlt sie mit Stroh oder Heu: das ist das Bett des Kaisers. (R. d. P.)

— Noch ist nicht alle Romantik aus der Liebe gewichen, das beweiset folgender Vorfall: Am 7. d. M. wurde auf dem Kirchhofe am Prenzlauer Thore in Berlin ein junges Mädchen begraben. Abends hört man auf demselben Kirchhofe einen Schuß fallen; man eilt hinzu und findet einen jungen Mann in seinem Blute auf dem Grabe jenes Mädchens liegen. Es war der Bräutigam der Verstorbenen, der aus Verzweiflung über den Tod seiner Braut den Entschluß gefaßt hatte, sich an ihrem Grabe zu erschießen. Zum Glück war die durch den Schuß erfolgte Verletzung nicht lebensgefährlich; der arme Verzweifelte wird gerettet werden.

## M u s i k.

In den französischen Pyrenäen, im Thale von Bagnères de Bigorre trat vor neun Jahren ein Verein zusammen, der sich die Aufgabe stellte, für die armen Hirten jenes Thales einen bessern Zustand herbeizuführen, und als Mittel für diesen Zweck wählte er die Musik. Wierzig Mitglieder dieses Vereins, von der Natur mit der Gabe des Gesanges ausgestattet, machten sich auf, um die Welt zu durchziehen und in fremden Landen ihre National-Lieder ertönen zu lassen. Der Erfolg, den dieses Unternehmen hatte, war beispiellos. Ueberall, in Frankreich, England, Deutschland u. a. erregten ihre Gesänge das höchste Interesse, die Musikkenner aller Länder waren ergötzt von diesen außerordentlichen Leistungen, und selbst die Mo-

narchen saß aller Staaten, die sie durchreiseten, beiseite, den fremden Natursohnen ihre Zufriedenheit zu erkennen zu lassen. Auch in Berlin, wohin sie vor etwa drei Wochen kam, wurde ihnen die ehrenvolle Anerkennung und Aufmerksamkeit zu Theil, und sie erfreuten sich der hohen Auszeichnung, vereint Male vor Ihren Majestäten, dem König und der Königin und den Mitgliedern der Königl. Familie zu singen. Die Berliner öffentlichen Blätter haben f. B. über ihr dortiges Auftreten ausführlich berichtet. — Gegenwärtig nun sind die 40 Bergfänger, einer Einladung des Kaiserl. Russischen Hofes folgend, auf der Reise nach Petersburg begriffen; sie werden Ende künftiger Woche in Elbing eintreffen und beabsichtigen nächsten Sonnabend, den 22. d. hier ein, aber nur ein einziges, Konzert zu geben.

Indem wir uns der Pflicht entledigen, das Publikum auf diese außergewöhnliche Erscheinung aufmerksam zu machen, fügen wir nur noch zur Würdigung derselben aus den vielen, sämtlich höchst anerkennenden Urtheilen der ersten musikalischen Autoritäten die nachstehende Empfehlung des berühmten Louis Spöhr hier bei:

„Die Sängergesellschaft aus den Pyrenäen, unter der Direktion des Herrn Robert hat hier, wie allenthalben, wo man sie hörte, durch ihre höchst originelle Gesänge und die künstlerische Präzision mit der sie sie ausführt, den tiefsten Eindruck gemacht. Diese Leistungen zeichnen sich vor allen andern dieser Gattung so vorthellhaft aus, daß man sie nicht warm genug empfehlen kann.

Cassel, den 5. Januar 1841.

Dr. Louis Spöhr, Kurfürstl. Capellmeister.“

## T h e a t e r.

Dienstag „Arur“ von Salieri. Wie lange Jahre sind darüber verfloßen, seit man diese Oper hier nicht gehört hat; die jüngere Generation kennt sie zum größten Theil nur kaum dem Namen nach. Wie sehr aber haben wir uns an diesem herrlichen Werke, dessen Aufführung durchgehends vortreflich ging, ergötzt! — Das ist doch gediegene, verständliche, einfache Musik und doch dabei von einer Großartigkeit, wie aller Aufwand bloßer äußerer Mittel sie nie hervorbringen wird. — Salieri, in Italien geboren und erzogen, von seinem 17ten Jahre an jedoch bis zu seinem Tode (1825) in Wien lebend, verbindet in seinen Kompositionen die Lieblichkeit der italienischen mit dem Geist und der Gröndlichkeit der deutschen Musik. Er war ein Zeitgenosse und Nebenbuhler Mozarts, und leider diesem verfeindet. Alle seine Opern (er hat deren im Ganzen nur acht geschrieben) ernteten bei ihrem Erscheinen überall, selbst in Paris, den entschiedensten Beifall; „Tarare“ oder Arur aber ward mit Enthusiasmus aufgenommen, einem Enthusiasmus, den man sich noch heute lebhaft vergegenwärtigen kann, obwohl schon 50 Jahre und darüber seit dem Erscheinen dieser herrlichen Oper verfloßen sind, und der Geschmack der Zeit auch hinsichtlich der Musik so bedeutende Veränderungen erlitten hat. — Neben den uns schon bekannten Künstlern lernten wir heute noch Hrn. Köhler (Tarar) näher kennen und schätzen. Obgleich Hr. Köhler nicht mehr in jugendlichem Alter steht, so hat seine Stimme doch einen vollen schönen Klang, den sie selbst im durchtönenden Forte beibehält, dabei zeigt er im Gesange eine vorzügliche Methode. Er und Dem. Köhler (Astasia), welche wieder in mehreren Gesangsstücken unsere Bewunderung erregte, errangen heute gemeinschaftlich den Preis. Ihnen zur Seite bemühten sich die andern Darsteller ebenfalls das ihrige zum Gelingen der Vorstellung beizutragen; auch die Chöre zeigten sich meistens präzis und tüchtig.

Als wir vor einem Jahre hier zum ersten Male eine Oper von Vorging — die beiden Schützen — hörten, begrüß-



Wir sie als eine anmuthige, harmlose, ächt deutsche komische Oper und waren hoch erfreut, in diesem Genre auf vaterländischem Boden einem so schönen Werke zu begegnen. Wir können nicht leugnen, daß die Aufführung der von demselben Komponisten verfaßten Oper „Hans Sachs“ am Donnerstage uns einigermassen schmerzhaft berührte, indem dieselbe uns die Ueberzeugung aufdringen mußte, daß Vorking sich auf einen Weg zu verirren im Begriff hatte, der schon so manches schöne Talent zu Grunde gerichtet hat. Wie viel höher würde der Ruf vieler Komponisten, vieler Dichter stehen, wenn sie, sich selbsterkennend, die Fruchtbarkeit ihres Talents nicht zu hoch angeschlagen und sich damit begnügt hätten, Weniges aber Nützliches zu leisten, anstatt dem vernichtenden Aussprüche „Il est usé“ über sich Gewalt zu geben. Wir wollen hiermit keineswegs gesagt haben, daß Vorkings Hans Sachs eine solche taube Blüthe eines verbrauchten Talents schon sei; aber der bedeutende Abstand zwischen diesem und seinen Schülern und Gzar und Zimmermann, so wie mehrere unverkennbare Reminiscenzen und die Mattigkeit in der Zeichnung der komischen Elemente mußten uns die Besorgniß einflößen, daß er auf dem Wege sei, durch seine späteren Werke den Ruf seiner früheren selbst zu untergraben. Dennoch verdient die Oper eine bessere Aufnahme, als ihr an mehren Orten u. a. in Danzig zu Theil geworden. Sie enthält mehrere ganz vortheilhafte Musikstücke, als: die Arie der Kunizgunde, das Duett zwischen dieser und Kordula, das Lied des Hans Sachs und noch andere. Dagegen verfehlen einige andere, wie z. B. das Terzett ohne Instrumental-Begleitung, die Arie der Kordula im dritten Akt (eine schwache Nachbildung des Kennchen im Freischütz) u. ihre Wirkung fast ganz. — Hr. Richter als Hans Sachs zeigte sich heute wieder von einer sehr vortheilhaften Seite; Gesang und Spiel harmonisiren vortreflich. Neben ihm führte Dem. Köhler ihre Partie (die erste in diesem Genre, die wir von ihr sahen) mit Anmuth im Spiel wie im Gesange durch. Auch Dem. Erhard befriedigte. Weniger gewachsen war Hr. Meyer (Lehrbursche Görg) seiner allerdings schwierigen Aufgabe, und am schwächsten zeigte sich Hr. Dumon (Bürgermeister Steffen), der, besonders was Stimme und natürliche Komik anbelangt, manches zu wünschen übrig ließ.

Die zum Nachlasse der Heinriette Pohl gehörigen guten Betten und andern Mobilien werden Dienstag N. M. 3 Uhr im Sterbeause, dem Eingange zum Cassino gegenüber, verkauft.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Royal-Exchange-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Die Unterzeichneten, Agenten dieser Gesellschaft für Elbing und die Nachbarstädte, so wie auch für die ländliche Umgegend, empfehlen sich zur Entgegennahme und zum Abschluss von Anträgen zur Versicherung gegen Feuers-Gefahr unter Zusicherung billiger Prämien.

A. F. Waas & Co.,  
Alter Markt No. 45.

Bestellungen auf besten englischen Roman Cement, in ungefähr acht Tagen zu liefern, nehmen an

A. F. Waas & Co.,  
alter Markt No. 45.

## Konzert-Anzeige.

Sonnabend den 22ten d. werden die

### 40 Bergsänger

von dem Gesangsverein von Vagnères de Vigorre in den Pyrenäen (ein zum Besten der armen Hirten des Thales errichteter Wohlthätigkeits-Verein) hier in Elbing, im Saale des „goldenen Löwen“

ein einziges großes

Pastoral- und National-Concert geben. Billets zu 15 Sgr. sind in den Gasthäusern „zum weißen Schwan“ und zum „goldenen Löwen“ zu bekommen. Der Kassenpreis ist 20 Sgr. Näheres durch die Anschlagzettel.

Sonntag den 23ten d., werden die 40 Bergsänger in Braunsberg eintreffen und an demselben Tage dort ein Konzert geben.

Mit Edammer und Limburger Käsen, holländischen Heeringen in  $\frac{1}{2}$  und stückweise, feinen Surinam, Cuba, Mokka, Portoriko, Java und allen übrigen gängbaren Sorten Kaffees, mehrere Gattungen Carolina und Java Reis, welche vor einigen Tagen von Amsterdam und Hamburg angekommen sind, so wie mit allen übrigen Material-Waaren empfiehlt sich zu billigen Preisen bestens

Wilh. Sudermann,

Wasserstraße No. 41 u. 42.

Eine Parthie klaren braunen Copenhagener Bran habe ich unlängst empfangen und verkaufe solchen in  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Tonnen billigt

Wilh. Sudermann.

== Geclappertes Sae-Leinsaat ==  
Saats-Hafer und Wicken empfehlen

E. Wilhelm & Co.

Brückstraße No. 16.

Ein neuer Gesellschaftswagen auf Druckfedern u. ein neuer Halbwagen auf Druckfedern stehen zum Verkauf Wasserstraße No. 58.

Es werden von heute den 15. ab, Rüge zur Vorweide aufgenommen. Zu melden bei

A. E. Küster, kurze Hinterstraße No. 13.

Auch ist daselbst täglich guter saurer Kump zu haben.

Ein Bursche, der Lust hat in einer Nachbarstadt die Konditorei zu erlernen, kann sich melden bei

A. L. Schönb erg,

Fischerstraße No. 5.

Eine Bursche, der willens ist, Klempner zu lernen, melde sich Wasserstraße No. 50 bei G. Radan.

Ich bin willens mich mit Wäsche ausbessern und Wäsche nähen zu beschäftigen, sowohl in wie außer dem Hause. Zu erstagen Kürschnerstraße No. 14 eine Treppe hoch.

Bellagé



## Todes-Anzeigen.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlummerte sanft nach kurzem Krankenlager an einem nervösen Fieber unser innigst geliebte Gatte und Vater der K. Stadt-Gerichts-Director ic. Friedrich Wilhelm Ludwig Buchholz in dem Alter von 55 Jahren. Mit tiefer und gerechter Trauer zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust unsern Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiedurch ergebenst an.

Elbing, den 12. Mai 1841.

Friederike Wilhelmine Buchholz,  
geb. Klemm.

Wilhelm Buchholz.

Emilie Buchholz.

Nach einem langen Krankenlager entschlief sanft am 11. d. M. Morgens 7 Uhr, unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Elisabeth Galt geb. Weyer in ihrem 64ten Lebensjahre. Diese Anzeige widmen ihren Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme die Hinterbliebenen.

## Ämtliche Verfügungen.

Das zum Abbrechen bestimmte alte Försterhaus in Reichenbach soll am 21. d. Mts. Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle durch den Herrn Stadtbau-Rath Zimmermann an den Meistbietenden gegen gleich zu leistende baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 4. Mai 1841.

Der Magistrat.

Zur Ausbietung der Bestellung eines Pferdes zu Betreibung des städtischen Baggers für diesen Sommer ist der Termin auf Montag den 17. Mai c. 11 Uhr Vormittags zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Secretair Ramsay angesetzt und soll die Bestellung dem Mindestfordernden überlassen werden.

Elbing, den 10. Mai 1841.

## Die Städtische Bau-Deputation.

Vom kommenden Montag ab werden in dem Lustorte Dambigen die Schieß-Übungen der zweiten Schützen-Gesellschaft beginnen, und wird damit den Sommer hindurch, am Mon- und Donnerstage fortgesetzt werden. Es wird nun Jeder gewarnt, sich in angemessener Entfernung von der Schuß-Linie zu halten, damit nicht Lebensgefahr herbeigeführt werde.

Elbing, den 13. Mai 1841.

Königl. Domainen-Kent-Amt.

Die Lieferung von ungefähr 800 Schock Weiden, und Eslen-Faschinen soll in einem

Montag den 24. M.

Vormittags 11

auf dem Rathhause vor dem Stadtrat und Kammer-Herrn Jerneck l. ansehenden Termin an den Mindestfordernden ausgetoten werden.

Danzig, den 8. Mai 1841.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Montag den 17. Mai c. von Morgens 9 Uhr ab, wird der Nachlaß von mehreren verstorbenen Hospitaliten, bestehend in Betten, Leinen, Kleidungsstücken, 1 silbernen Taschenuhr, 1 Spind und verschiedenem Hausgeräth, in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung in der Schafner-Wohnung des St. Elisabeth-Hospitals verkauft werden.

Der Vorstand des St. Elisabeth-Hospitals.

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*



## Poudre de Chine.

Sicheres und durchaus unschädliches Mittel, grauen, rothen und verbleichten Haaren, binnen wenigen Stunden (4, längstens 5 Stunden), eine schöne, natürliche und dauernde schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche des Gebrauchenden, zu geben.

Wir verbürgen uns nicht nur für die Wahrheit obiger Aussage, sondern machen uns verbindlich, einem Jeden, der nach richtig vorgeschriebenem Gebrauche, die versprochene Wirkung nicht finden sollte, den für dieses Mittel gezahlten Preis, sogleich zurückerstatten zu lassen.

Preis pro Flasche mit genauester Gebrauchsanweisung 1 Rthl. 10 Sgr., die halbe Flasche 20 Sgr.

Vilain & Co. in Paris.

In Elbing alleinig zu haben bei

A. Rahnte.

## Feinste balsamische Zahn-Tinktur

von Doctor J. Thomson in London

zur schnellen Heilung des erschlafften Zahnfleisches, und zur vortrefflichsten Erhaltung der Zähne, dabei ein sicheres Mittel gegen Zahnschmerzen, und als feines Mund-Parfüm ganz besonders zu empfehlen, das Flacon a 20 Sgr.

so wie

## Aromatisches Zahnpulver

von Doctor Thomson in London.

Das vorzüglichste Mittel zum Putzen der Zähne, und Verhütung des Weisseins, um nach nur kurzem Gebrauch, blendend weiße Zähne zu erhalten, die Schachtel a 11½ Sgr.,

sind in Elbing allein ächt zu haben bei

A. Rahnte.

Von den bekannten und beliebten **Limburger Käsen** erhielt wiederum eine neue Sendung und verkauft pro Stück 9 Sgl., bei Entnahme von 10 Stück, billiger

B. Janzen, inneren Mühlendamm.

Wer circa 1000 bis 1200 Stück alte brauchbare Dachpfannen zu verkaufen hat, erfährt den Käufer innern Mühlendamm No. 10.

Im Neptun-Speicher am Königsberger Thor ist noch Saatgerste und Weizen zu haben.

Ein mit Eisen beschlagener Jahrmarktkasten und eine starke Thonbank, stelle ich zum Verkauf.

J. J. Dehmke.

500 Scheffel gute rothe und weiße Kartoffeln zur Saat sind noch zu haben in Grunau auf der Höhe im Schulenhofe.

E. Ed. Muhl.

2 neue Halbwagen nebst einem Gesellschaftswagen, mehrere Reisekoffer, wie auch ein gebrauchter Bettstock stehen zu verkaufen in der Brückstraße No. 29.

A. Smorczynsky, Sattlermeister.

Herr E. König in Elbing alter Markt und Fischerstraßen-Ecke No. 20 hält ein sortirtes Lager gangbarer Fabrikate meiner Eisengießerei und nimmt Bestellungen auf alle ins Fach gehörende Gegenstände, zu denen auch Dampfmaschinen bis 60 Pferdekraft gehören, an. Die Aufträge werden in kürzester Zeit ausgeführt, reellste Bedienung wird zugesichert.

Königsberg, den 1. Mai 1841.

J. J. Negenborn,

Besitzer der Vulcan-Gießerei,

der Anker- und Ankerketten-Fabrik.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich aus der Vulcan-Gießerei des Herrn Negenborn aus Königsberg ein vollständig sortirtes Lager der anerkannt vorzüglichsten Eisengußwaaren in Commission erhalten habe, welches ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico zu festgesetzten Fabrikpreisen mit dem ergebenen Bemerkten empfehle, daß auch jede Bestellung von mir angenommen und prompt ausgeführt werden wird. Bei etwanigen Bestellungen auf Grabgitter, Denkmäler u. s. w. bin ich bereit geeignete geschmackvolle Zeichnungen zur gefälligen Ansicht vorzulegen und hiernach den Auftrag schleunigst auszuführen.

E. König,

alt. Markt u. Fischerstr. Ecke No. 20.

Meine verehrten Gönner und Geschäftsfreunde, sowie diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche vielleicht Wiesen-Meliorationen wünschen, und mich damit zu beauftragen geneigt sein möchten, ersuche ich ergebenst, etwaige Briefe an mich, gefälligst nach Hohenstein zu dirigiren. Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß bereits auf den Gütern Sem-n, Tannenbergs und Kirkeinsdorff bei Gilgenburg, sowie in Orlau bei Reidenburg, Wiesenbewässerungen von mir ausgeführt, als auch dergleichen Anlagen in Bestendorf bei Mohrungen, Rippkau bei Rosenbergs, eingeleitet worden sind, wo solche wie ihre Resultate, mit der gütigen Erlaubniß der Herren Besitzer, von Liebhabern in Augenschein genommen werden können.

Kirkeinsdorff, den 10. Mai 1841.

Der Wieseninspector Krebs.



Der in den öffentlichen Blättern bekannt gemachte, zum freiwilligen Verkauf meines Gutes Sanskau auf den 1. Juni anberaumte Termin, wird hierdurch aufgehoben.

Sanskau, den 11. Mai 1841.

Schwarz.

In dem Wohnhause von Vogelvang würde ich die obere Etage, aus 4 Zimmern bestehend, und wenn es gewünscht würde, auch das ganze Haus vermieten.

J. F. Rogge.

Spieringsstraße No. 22. ist eine Gelegenheit von drei Stuben nebst Zubehör jetzt gleich zu vermieten und zu beziehen.

August Kendor.

Das Haus No. 19. kurze Hinterstraße mit 7 heizbaren Zimmern, Küche, Kammern etc. kann von jetzt ab, im hergestellten wohnbaren Zustande vermietet werden. — Im Hause No. 37. der langen Hinterstraße wird darüber nähere Auskunft gegeben.

Lange Hinterstraße No. 27. ist eine Stube drei Treppen hoch mit Betten und Meubeln an einzelne Personen zu vermieten.

Stadthofstraße No. 14. ist eine Unterlegenheit, bestehend in einer Stube, mit auch ohne Meubles, an einzelne Herren wie auch an eine kleine Familie von Johanni zu vermieten. Auch wenn es gewünscht wird, ist der Eingang in einen kleinen Garten gestattet.

☞ Eine in einer großen nahrhaften Stadt in voller Nahrung stehende Bäckerei, in einer lebhaften Straße gelegen, soll eingetretener Umstände halber entweder verkauft oder verpachtet werden. Das Nähere hierüber ertheilt der Commissionair Herr Elias Jacobi, Schmiedestraße No. 8.

☞ Es wird ein Compagnon in einer bereits eingerichteten Gerberei mit einem Betriebskapital gewünscht. Hierauf Reflectirende werden ersucht das Nähere hierüber bei Herrn Elias Jacobi, Schmiedestraße No. 8 zu erfragen.

Morgen Sonntag Nachmittag beabsichtige ich 3½ Morgen Land zum Pflügen an den Weinliebenden zu verpachten.

Michel Seglaff,

in Frier No. 24.

Zum Austrich der hiesigen Pfarr- und Organistenwohnung, so wie auch das Anfertigen neuer Blechthinnen ist Montag den 17. Mai Morgens 10 Uhr ein Termin bei dem Unterzeichneten festgesetzt, wo Unternehmer sich einfinden wollen, und gewärtig sein können, daß an den Mindestfordernden der Zuschlag erfolgt.

Fischau, den 7. Mai 1841.

Boschke.

Ich bin willens meine mit zugehörige Erbpachtswasser-Mühle in Kl. Marmig bei Fr. Holland mit circa 15 Morgen kulinisch Land den 15. Mai Nachmittags 2 Uhr in meiner Wohnung aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich bei mir melden, Der Mühlenbesitzer Scherner.

Das Missions-Jahresfest in Fr. Holland s den 7. Juni d. J. um 2 Uhr Nachmittag kirchlich gefeiert werden.

☞ Ich suche ausgebleichte Zobel-, Warder- und Blisbesätze zum Blenden. Kobz,

☞ lange Hinterstraße No. 14

☞ 184 Rthlr. sind zum 1. Juni im Ganzen oder

getheilt, auf ländliche oder städtische Grundstücke zur ersten Stelle zu begeben. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction dieses Blattes.

Ein gesitteter Jüngling, welcher die Apothekerkunst erlernen will, und die dazu erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, kann sogleich bei mir Aufnahme finden.

Braunsberg, den 6. Mai 1841.

L. Rosenkranz,

Apotheker.

Ein unverhehlter militärfreier Wirthschafter, der sich durch entsprechende Zeugnisse seiner wirtschaftlichen Kenntnisse und sonstigen Wohlverhaltens genügend auszuweisen, und der Orts-Schreiberei ganz selbstständig vorzustehen vermag, kann ein sofortiges annehmbares Unterkommen bei persönlicher Meldung finden. Wo? erfährt man bei Herrn Wernich in der Buchdruckerei.

Ein Mädchen von mittleren Jahren wünscht sogleich oder von Johanni eine Stelle als Pflegerin von älteren Herrschaften, oder als solche bei Kindern, oder zur Führung einer kleinen Wirthschaft, entweder auf dem Lande, oder in der Stadt. Nähere Auskunft giebt die Redaction dieses Blattes.

Einem jungen Menschen, von guten Eltern, wenn selbiger eine gute Hand schreibt und die nöthigen Schulkennnisse besitzt, kann ich auf einem hiesigen Comtoir eine gute Stelle nachweisen.

G. E. Fries, Mätker.

Eine erfahrene Wirthschafterin, die sich jedoch um Besorgung der Küche nicht zu kümmern braucht, findet, nach frantirter Einfindung guter Führungsatteste, von gleich ein Unterkommen im Dominio Ponarien bei Mohnungen.

Ein grün Bourdetur-Tuch mit Edelblumen ist am 12ten d. vom neuen Markte bis zum Reiserbahn'schen Kirchhofe verloren worden. Der eheliche Finder wird gebeten, dieses gegen den ganzen Werth des Tuches Brückstraße No. 6 eine Treppe hoch abzugeben.

Sehr gute Zündhölzer 1000 Stück für 18 Pfennige sind zu haben bei W. Wienz, Fischerstraße. In Draulitten bei Fr. Holland stehen 10 fette Ochsen zum Verkauf.

☞ Gute Kartoffeln sind zu verkaufen ☞

Neustadt Hinterstraße No. 11.



findet überall Anerkennung, sie  
 brod zu gehen, wie das Sprich-  
 wird ihr ins Haus gebracht.  
 im Jahrmarkt beschäftigt gefunden.  
 aus Hessen hat in einer Bude

auf dem Plage neben dem Rathhause Panoramen auf-  
 gestellt, die alle bisher gesehene übertreffen, nicht allein  
 durch die Neuheit der Gegenstände, sondern durch correcte  
 Zeichnung, durch richtige Vertheilung von Schatten und Licht  
 und durch unübertreffliche Perspektive. Man sieht sich,  
 wie durch einen Zauber, in die dargestellten Gegenden und  
 Städte versetzt, man ist wirklich da und schaut sie mit  
 eigenen Augen, Menschen, Thiere, Bäume, Blumen, Gras  
 und Kräuter, Berg und Thal, Feuer, Wasser, Luft und  
 Wolken. Alles ist naturgetreu, kann von der Wirklichkeit  
 nicht übertroffen werden. Wie bequem und angenehm wird  
 uns das Reisen durch solche Anschauungen gemacht. Für  
 einige Groschen lernt man die berühmtesten Städte Nord-  
 Amerikas kennen und nachdem man ein treffendes Bild  
 des großartigen W. St. Kontinents mit seinen ungeheuren  
 Flüssen, Eisenbahnen, Brücken, Schiffen u. dgl. in sich  
 aufgenommen hat, kehrt man nach einem Stündchen  
 befriedigt und vergnügt nach Hause, ohne seine theure  
 Heimath verlassen und seiner gewohnten Bequemlichkeit  
 entsagt zu haben. Außer den Kreis-Ansichten von New-  
 York, Baltimore, Washington, Paris und Berlin zeich-  
 nen sich der Brand des Winterpalastes zu St. Peters-  
 burg, der Sarner-See in der Schweiz und die erleuch-  
 tete St. Peterskirche zu Rom, Jerusalem und das heis-  
 lige Grab ganz besonders aus. Mehrere Kunstfreunde.

## Kunst-Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum macht der Un-  
 terzeichnete die ergebenste Anzeige, daß das Pano-  
 rama auf mehrseitiges Verlangen noch bis zum  
 nächsten Mittwoch als den 19. Mai zur Ansicht  
 geöffnet bleibt, mit dem Bemerken, daß von Mon-  
 tag an mehrere neue Stücke zur Ansicht aus-  
 gestellt werden.

W. Kircher.

## Wachsfiguren - Kabinet.

Das hier, Friedrich Wilhelms Platz No.  
 7 bei Herrn Jordan aufgestellte Wachsfiguren-  
 Kabinet ist nur noch bis Sonntag den 16. d.  
 zu sehen. Herrschaften zahlen 2 Sgr., Kin-  
 der 1 Sgr. die Person. Um zahlreichen Be-  
 such bittet ein hochgeehrtes Publikum ergebenst

Bianchi,  
 aus Italien.

Ein guter brauchbarer Ofen und eine Mangel  
 stehen zum Verkauf Burgstraße No. 14.

Einem hochgeehrten Publico mache ich die  
 ergebene Anzeige, daß eine Subscription auf 6  
 Concerte in meinem neu eingerichteten Garten be-  
 reits eröffnet ist.

Auch bemerke ich hiemit, daß ich mit einem  
 wohl organisirten Musikk. Corps sowohl für Blas-  
 als Streich-Instrumente durch Leiung des Herrn  
 E. Frisch einem hochgeehrten Publico genussreiche  
 Abende verschaffen zu können. Die Subscription  
 wird durch den Lohndiener Grabowski eingeleitet.

Um gütige Theilnahme bittet ganz ergebenst  
 E. F. Mann.

Montag den 16. d. Concert in Sanssouci.  
 Entree 1 Sgr. Um gütigen Besuch bittet erge-  
 benst

E. F. Mann.

Heute Sonnabend den 15. Mai findet bei mir  
 Garten-Concert statt und Sonntag Concert und  
 Tanzvergnügen. A. Stark in der Erholung.

## Im Brandtschen Saale am Mühlenthor

findet Sonntag den 16. großes Tanzvergnügen  
 statt. Entree 1 Sgr. Um zahlreichen Besuch  
 bittet ergebenst Brandt.

## Groß Tanzvergnügen.

Im Brandtschen Saal, Königsberger Straße  
 findet morgen Sonntag den 16. Mai großes Tanz-  
 vergnügen statt. Der Saal wird Abends brillant  
 illuminirt und die Musik gut besetzt. Entree 1 Sgr.  
 Bitte um zahlreichen Besuch. Krickbahn.

In adl. Blumenau und Neu-Münsterberg wird  
 Jungvieh vom 8. d. Mts. zur Weide aufgenommen.  
 Sonntag d. 16. d. M. wird in Spittelhoff der  
 Kartoffelacker ausgegeben.

Eine Anzahl Schoke Faschinen zu roden sind in  
 dem Gute Stolzenhoff bei Elbing nachzuweisen.  
 Kürschnerstraße No. 28. steht ein gutes Klavier  
 zum Verkauf.

Wasserstraße No. 38 ist ein Keller zu vermie-  
 then.

Eine frischmilchende Kuh, ein Haufen Dünger  
 ist zu verkaufen bei Tischlermeister Homann,  
 in der Wunderbergstraße.